

125 Jahre Irish Football Association



Mit einem Länderspiel gegen die Elf von Jürgen Klinsman will die nordirische Irish Football Association (IFA) ihren 125. Geburtstag begehen. Nach den Verbänden Englands, Schottlands und Wales' ist die IFA der weltweit älteste nationale Fußballverband. In dieser Funktion ist Nordirland immer noch im exklusiven Zirkel des International Football Association Board (IFAB) vertreten, der über das Regelwerk des Spiels wacht und befindet.

Fußball war auf der „grünen Insel“ zunächst das „garrison game“, betrieben vom irischen Kolonialpersonal und den Nachfahren der protestantischen Siedlergemeinschaft.

Irlands führender Fußballpionier hieß John McAlery. Der Schotte war Manager des Irish Tweed House in Belfasts Royal Avenue. Vom Soccer-Virus wurde der Philanthrop während seiner Flitterwochen in Edinburgh infiziert.

Nach seiner Rückkehr organisierte McAlery das erste „richtige“ Soccer-Spiel auf irischem Boden, bei dem sich 1878 im Belfaster Ulster Cricket Ground die renommierten schottischen Teams Queen's Park und Caledonians gegenüberstanden. Die Demonstration hinterließ bei lokalen Soccer-Enthusiasten einen nachhaltigen Eindruck. Am 18. November 1880 wurde im Belfaster Queen's Hotel die IFA aus der Taufe gehoben, die bis zur irischen Teilung und der Gründung eines südирischen Verbands für die gesamte Insel verantwortlich zeichnete.

Die Mehrzahl der ersten IFA-Klubs war in der nordirischen Industriemetropole beheimatet. Der älteste Klub Irlands ist der 1879 von McAlery gegründete Cliftonville FC aus dem Norden Belfasts. 1882 entstand im Osten der Stadt Glentoran FC, benannt nach dem Haus seines ersten Präsidenten Victor Coates, Besitzer einer Eisengießerei. 1886 wurde im Süden Belfasts der Linfield FC ins Leben gerufen, auf Initiative von Arbeitern der Ulster Spinning Company.

Cliftonville, Glentoran und Linfield waren „protestantische“ Adressen, aber das Spiel fand auch unter den Katholiken Belfasts großen Anklang, trotz der Konkurrenz der gälischen Sportarten. Fußball war ein urbanes Spiel und das Spiel der protestantischen und katholischen Arbeiterschaft. So wurde 1891 in einem Haus an der Falls Road im katholischen Westen Belfast Celtic gegründet.

Die Rivalität zwischen den Klubs, insbesondere zwischen den führenden Teams Linfield FC und Belfast Celtic, wurde von sektiererischen Auseinandersetzungen begleitet. 1949 zog Celtic die Konsequenzen und verabschiedete sich aus der Irish League. Belfast Celtic war ein Zuschauerkrösus, aber Nordirlands Katholiken verloren nun das Interesse an der Liga. Bedingt durch die „Troubles“ kehrte 1972 mit

Während der nordirische Vereinsfußball nach dem Rückzug von Belfast Celtic international keine Rolle mehr spielte, sorgte die Nationalmannschaft noch bis Mitte der 1980er für positive Schlagzeilen. Bei der WM 1958 in Schweden stieß das Team mit den nordirischen Fußballlegenden Harry Gregg (Manchester United), Danny Blanchflower (Tottenham Hotspur) und Bertie Peacock (Glasgow Celtic) bis ins Viertelfinale vor.

Ihre besten Jahre erlebte die IFA-Auswahl von 1980 bis 1986. Trainer war ein Spieler aus dem 1958er Team: Billy Bingham, aufgewachsen im protestantischen Arbeiterbezirk Ballymacarret im Osten Belfasts. 1980 und 1984 gewannen Bingham's Kicker die Home International Championship der Verbände Englands, Schottlands, Wales' und Nordirlands.

Der 1883/84 erstmals ausgetragene und damit weltweit älteste internationale Wettbewerb wurde 1984 abgeschafft. Als Gründe wurden ein durch WM- und EM-Qualifikationsspiele überlasteter Terminplan, Hooliganismus und sinkendes Zuschauerinteresse aufgeführt.

Als letzter Sieger durf-

te Nordirland die Trophäe behalten. Bei der WM 1982 in Spanien wurde der Gastgeber sensationell mit 1:0 geschlagen. Nordirland wurde Gruppenester, scheiterte aber in der 2. Finalrunde. Für das WM-Turnier 1986 in Mexiko konnten sich die Nordiren ebenfalls qualifizieren.



Trainer Lawrie Sanchez mit Nordirland-Schal und im Windsor Park

Derry City noch ein weiterer Klub aus einem katholischen Gebiet der „Irish League“ den Rücken.

Auch die Auswahl des DFB bekam in diesen Jahren die Stärke des Bingham Teams zu spüren: In der Qualifikation zur EM-Endrunde 1984 unterlag die Elf von Bundestrainer Jupp Derwall den Nordiren in Belfast und Hamburg jeweils mit 0:1. Eine Reihe von Leistungsträgern im Bingham-Team dieser Jahre waren Katholiken. So Keeper Pat Jennings, mit 119 Einsätzen nordirischer Rekordnationalspieler, Gerry Armstrong und Martin O'Neill. Armstrong ist heute für den nordirischen Nachwuchs verantwortlich. O'Neill, der aus einer republikanischen Familie stammt, in Belfast die katholische Eliteschule St Malachy's besuchte und zunächst Gaelic Football spielte, war damals der erste Katholik, dem die Kapitänbinde übertragen wurde.

Neill sah sich den Anfeindungen loyalistischer Fans ausgesetzt, doch Bingham stärkte ihm den Rücken. Der ehemalige Jura-Student ist heute Trainer bei Glasgow Celtic. Anschließend ging es auch mit der Nationalmannschaft stetig bergab.

Deren Spielstätte „Windsor Park“, Heimat von Nordirlands „protestantischstem“ Klub Linfield FC, wurde nicht nur von katholischen Zuschauern, sondern vereinzelt auch von den ohnehin wenigen katholischen Spielern gemieden, die die dort herrschende sektiererische Atmosphäre beklagten. Auf den Rängen gerieten Länderspiele zu exklusiv protestantischen Versammlungen und Demonstrationen des militanten Loyalismus.

Eine Tendenz, die noch dadurch verstärkt wurde, dass sich das sportliche Kräfteverhältnis zwischen Nord und Süd

veränderte. Die internationale Vertretung der irischen Insel musste Nordirland an die Republik Irland abtreten. Während sich Nordirland seit 1986 für keinen großen internationalen Wettbewerb mehr qualifizieren konnte, war die Auswahl der Football Association of Ireland (FAI) seither bei drei WM-Turnieren (1990, 1994, 2002) und einer EM-Endrunde (1988) dabei. Der Aufstieg der FAI-Auswahl hatte zur Folge, dass Nordirlands Katholiken nun eine attraktive Alternative zur Unterstützung des „Norn Iron“-Teams besaßen.



Wandbild in East Belfast mit den aus diesem Teil der Stadt stammenden Fußballlegenden Best, Blanchflower etc.

Seit Januar 2005 heißt Nordirlands Auswahltrainer Lawrie Sanchez. Zum Zeitpunkt seiner Amtsübernahme stand „our wee country“ an 124. Stelle in der FIFA-Rangliste. Von Oktober 2001 bis März 2004 war Nordirland 1.298 Minuten lang ohne Torerfolg geblieben. Unter Sanchez konnte man sich mittlerweile auf den 111. Rang vorarbeiten.

Sanchez ist ein Realist und scharfsinniger Analytiker der Probleme. Das Auseinanderbrechen des „Ostblocks“ hat die Zahl der um WM-Endrunden-

plätze konkurrierenden Teams deutlich erhöht. Anstatt wie früher 32 bewerben sich heute 52 Teams für die WM-Endrunde. Und zumindest einige der neuen Verbände verfügen über ein größeres Spieler-Potential als Nordirland, weshalb eine Qualifikation schon fast an ein Wunder grenzen würde. Sanchez: „Wir werden niemals mehr unter die ersten acht in der Weltrangliste gelangen, vermutlich auch nicht unter die besten 30. Wir können hoffen, dass wir in meiner Amtszeit unter die ersten 100 aufsteigen. Um in der WM-Qualifikation eine realistische Chance zu be-

sitzen, muss man aber wohl unter den ersten 60 sein.“ Des Weiteren konstatiert Sanchez einen Niedergang des Straßenfußballs, während gleichzeitig die Infrastruktur für den „verschulten Fußball“ zu wünschen übrig ließe.

Doch gibt es auch Hoffnungsschimmer am düsteren nordirischen Fußballhimmel: Die U17-Auswahl qualifizierte sich im Sommer 2004 für die Elite-Gruppe der Europameisterschaft, während der U19 beim Northern Ireland Milk Cup ein sensationeller Sieg über Brasilien gelang.

Bleibt noch die sektiererische Spaltung der Gesellschaft, die der IFA die optimale Ausschöpfung des heimischen Potentials erschwert. Im Gegensatz zu früheren Jahren wird dieses Problem nicht mehr länger ignoriert. Kampagnen wie „Football For All“ und „Give Sectarianism The Boot“ sollen den nordirischen Fußball auch für die katholische Community öffnen und ihm ein zeitgemäßeres Antlitz verleihen.

Auch der in einer loyalistischen Hochburg gelegene „Windsor Park“ steht mittlerweile zur Disposition. Hierbei spielt auch eine Rolle, dass das Stadion kaum internationalen Standards entspricht. Einige Bereiche von „Windsor Park“ bleiben bei internationalen Begegnungen gesperrt. Derzeit werden Pläne diskutiert, auf dem Gelände des ehemaligen Maze Prison, wo einst die republikanischen und loyalistischen Gefangenen einsaßen, ein neues „Nationalstadion“ zu errichten, mit IFA, Gaelic Athletic Association (GAA) und Irish Rugby Football Union (IRFU) als gemeinsamen Hausherrn.

Ein solches Stadion, so die Hoffnung, wäre nicht nur modern, sondern könnte auch dazu beitragen, dass sich die katholische Community verstärkt der IFA-Auswahl zuwendet.

Bislang stößt der Plan jedoch auf beiden Seiten auf nur wenig Gegenliebe. Ein Auszug aus der Provinzhauptstadt Belfast und auf ein freies Feld erscheint vielen Fußballfans – Protestanten wie Katholiken – als wenig attraktiv.

Dietrich Schulze-Marmeling